

# Deutsche Oper Berlin Libretto #5

Opernmagazin — Januar 2020





## Deutsche Oper Berlin, Januar 2020

Liebe Leserinnen und Leser — in der Oper brauchen nicht nur Sängerinnen und Sänger manchmal einen langen Atem, sondern auch Werke: Leoš Janáčeks JENUFA ist dafür das beste Beispiel, denn ihren Durchbruch erlebte diese Oper erst zwölf Jahre nach der Brüunner Uraufführung 1904. Heute gehören die weiblichen Hauptfiguren des Stücks längst zu den Traumrollen großer Sängerinnen, und ich bin schon neugierig, wie Evelyn Herlitzius mit all ihrer Erfahrung als Brünnhilde und Elektra die komplexe Partie der Küsterin gestalten wird. Und ich freue mich auf das Wiedersehen mit Rachel Harnisch, die mich in der Uraufführung von Reimanns L'INVISIBLE begeistert hat und die jetzt bei uns ihre erste Jenůfa singt. Darüber und über vieles mehr können Sie in diesem Heft lesen. — Viel Vergnügen! Ihr Dietmar Schwarz

»Das Cello ist mein Lieblingsinstrument«, sagt Dietmar Schwarz, »es kommt der menschlichen Stimme am nächsten.« Hier, im Orchesterprobensaal, spielen die 125 Musikerinnen und Musiker des Orchesters der Deutschen Oper Berlin täglich viele Stunden



# 3

Anja Harteros singt in Giordanos ANDREA CHENIER die junge Adlige Maddalena di Coigny, die sich in einen Revolutionär verliebt – und mit ihm in den Tod geht. Wir stellen der Sopranistin drei Fragen

*Glauben Sie an Liebe über den Tod hinaus?*

Ich glaube, dass nichts in dieser Welt einfach verschwindet. Und die Liebe, wie alles andere, geht in den Kosmos des Ganzen ein, wie sie wohl auch aus diesem gekommen ist.

*Wofür lohnt es sich zu sterben? Für wen?*

Das Leben ist vor allen Dingen schützenswert. Aber in dieser Oper geht es auch darum, ein Zeichen zu setzen. Die beiden werden öffentlich hingerichtet, das ist das beängstigende Zeichen der Obrigkeit. Die Liebenden setzen dem durch ihren gemeinsamen Tod etwas entgegen: die unerschütterliche Kraft der Liebe.

*Wären Sie Maddalenas Freundin: Was würden Sie ihr zurufen?*  
Ich würde zuvor an meinen Tränen ersticken.



## Gleich passiert's

JENUFA, 3. Akt

Um ihrer Stieftochter Jenůfa die Heirat zu ermöglichen, hat die Küsterin deren uneheliches Baby getötet. Während der Hochzeit hat sie Gewissensbisse. Ob sie ahnt, dass die Leiche des Kindes gerade gefunden wird?

Die Enge der dörflichen Gesellschaft, deren Moralvorstellungen das Leben der Menschen prägen, steht im Zentrum von Christof Loys Inszenierung von Janáčeks Meisterwerk.







Mein Seelenort

**TED**

**HUFF  
MAN**

# **Der Regisseur Ted Huffman inszeniert Benjamin Britzens A MIDSUMMER NIGHT'S DREAM. Provincetown auf Cape Cod, USA, erinnert ihn an den Wald mit Elfen und Feen**

Provincetown hat sehr unterschiedliche, fast widersprüchliche Seiten. Es ist ein wilder Ort, im Angesicht dieses gewaltigen Ozeans, weit weg von allem andern. Manchmal denke ich, das hier ist das Ende der Welt. Und wirklich, in Provincetown kommt man nicht zufällig vorbei: Der Ort liegt an der äußersten Spitze der Halbinsel Cape Cod, an der Ostküste der USA. Die schmale Landzunge streckt sich unsicher in den Atlantik hinein. Die Luft ist salzig vom Meer, das Licht ist sanft, fast mystisch.

Nach der Kolonialisierung durch europäische Siedler wurde Provincetown ein Zufluchtsort für Künstler.

Maler wie Edward Hopper, Jackson Pollock und Mark Rothko haben sich vom Licht hier inspirieren lassen. Auch Schriftsteller wie Eugene O'Neill, Tennessee Williams oder Norman Mailer kamen hierher. Manche reisten jeden Sommer an. Andere lebten hier, über Jahre.

Gleichzeitig ist Provincetown eine queere Oase. Ein Paralleluniversum, in dem queere Menschen und Familien die Norm sind. Hier fühlen sie sich frei, akzeptiert und aufgehoben, sind Teil der Community. Es gibt hier eine flirrende Drag- und Cabaret-Szene. Provincetown war ein Paradies für Drag-Performances, lange bevor RuPaul den Stil nach New York brachte. Die Summe, also die wilde Schönheit der Natur, die Künstler-Oase, das queere Leben, macht diesen Ort zu einem magischen Ort. Er ist anders als alles andere auf der Welt.

Provincetown ist ein Amerika, von dem ich wünschte, so wäre es überall. Aber das ist natürlich nicht so. Ich bin zwar noch US-Amerikaner, aber ich habe die USA vor zehn Jahren praktisch verlassen. Die meiste Zeit arbeite ich in Europa. Es ist traurig zu sehen, wie das eigene Land in Nationalismus und Konservatismus versinkt. Für mich ist mein Besuch in Provincetown einmal im Jahr ein Weg, das Beste an Amerika zu feiern.

Meistens reise ich aus Europa an, wenn ich Cape Cod besuche – und einer der Vorzüge des Jetlags ist, dass ich um vier Uhr morgens aufwache. Der frühe Morgen ist meine Lieblingstageszeit: die Stunde, bevor die Sonne aufgeht, dieser Moment, in dem die Dunkelheit langsam weicht, sich das Helle durchsetzt. Ich habe das Gefühl, mein Tag verläuft besser, wenn ich zu dieser Zeit des Tages wach bin. Ich frühstücke und gehe runter zum Strand. Die besten

Liebe und Glück: Ein Schild in Provincetown, das für seine flirrende Cabaret- und Dragszene bekannt ist. »Ein Paralleluniversum« nennt es Ted Huffman



Stellen muss man sich erarbeiten, da kann man nicht hinfahren, sondern muss ziemlich weit laufen und durchs Wasser waten. Ich bleibe Stunden dort, lese, schwimme, mache ein Schläfchen in der Sonne. Gegen Abend gehe ich zurück in den Ort, ins Café, schreibe ein bisschen, esse was. Nachts blüht die Stadt auf, und ich schaue mir eine dieser unfassbaren Drag-Shows an.

Für mich ist Provincetown mit dem Wald in A MIDSUMMER NIGHT'S DREAM verwandt. Der Wald ist die Oase des Feenpaars Oberon und Tytania – und für die menschlichen Liebespaare, so wie dieser Ort auf Cape Cod ein Zufluchtsort für queere Leute ist. Auch der Komponist Benjamin Britten und sein Lebenspartner, der Tenor Sir Peter Pears, schufen sich übrigens so eine Oase, fernab des Trubels in der Metropole London. Sie zogen in das Fischerörtchen Aldeburgh und gründeten dort ein Festival, auf dem A MIDSUMMER NIGHT'S DREAM 1960 uraufgeführt wurde. Lustigerweise ist die Landschaft dort der auf Cape Cod sehr ähnlich.

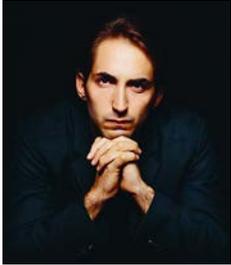
Huffman am Strand von Provincetown. Über die meisten seiner Projekte hat er hier nachgedacht – auch über A MIDSUMMER NIGHT'S DREAM



Ich habe mir Gedanken gemacht, wie Britten und Pears sich selbst sahen, damals, Mitte des 20. Jahrhunderts, als Paar in Großbritannien, als Homosexualität sogar strafbar war. Ich vermute, dass sie sich stark mit Oberon und Tytania identifiziert haben, diesen Wesen, die am Rand der Gesellschaft stehen. Feen leben ja auch in einer Art Parallelwelt, sie bewohnen dieselben Orte wie Menschen, aber haben nicht dieselben Rechte, können keine eigenen Kinder bekommen.

Die Liebespaare Hermia und Lysander sowie Helena und Demetrius fliehen in den Wald vor ihren Eltern, die ihnen nicht erlauben zu leben, wie sie wollen. Alle sind angespannt, wütend über die Begrenzung und unsicher in Bezug auf sich selbst. Das bricht in dieser Nacht im Wald alles aus ihnen heraus. Sie arbeiten sich in dieser Parallelwelt durch Dinge, die sie vorher nicht einmal verbalisieren konnten. Und am Morgen, wenn sie aufwachen, sind sie wie gereinigt. Es gibt da diesen sehr schönen Moment zwischen ihnen, im dritten Akt, da können sie ihre Masken fallen lassen, einander offenbaren. Aber sobald sie den Wald verlassen, kehren sie zurück in eine fürchterliche Welt, in der romantische Beziehungen durch Besitz und Krieg definiert werden. Diese Beziehung wird nicht glücklich werden. Genau das hat, glaube ich, auch Britten und Pears interessiert: wie die Gesellschaft Liebende in Rollen zwingt.

# Neu hier?



Der Dirigent Yoel Gamzou steht zum ersten Mal in der Deutschen Oper Berlin am Pult – bei Puccinis TOSCA — Ein mir neues Orchester zu dirigieren, ist wie einen Menschen das erste Mal zu küssen. Jedes Orchester ist ein Organismus, jedes atmet anders. Das Besondere an diesem Dirigat ist: Es ist das erste Mal, dass ich ein Orchester direkt in

der Aufführung kennenlerne! Ich dirigiere TOSCA, ein Repertoire-Stück, ohne es zuvor im Haus zu proben. Das ist wie ein erstes Date vor Publikum. TOSCA geht mir nah, es war die erste Oper, die ich als kleines Kind gehört habe. Die Inszenierung von Barlog ist fast zwanzig Jahre älter als ich selbst – ein Klassiker, den wir an diesem Abend neu beseelen können. Danach dirigiere ich an der Deutschen Oper Berlin ein völlig anderes Projekt: 7 DEATHS OF MARIA CALLAS, eine Uraufführung der Künstlerin Marina Abramović. Ob eine Legende wie TOSCA oder Neuland wie eine Uraufführung: Nur in diesen Extremen wird es für mich richtig spannend. —

# Wieder hier?

Die Sopranistin Siobhan Stagg kehrt als Tytania in Brittens A MIDSUMMER NIGHT'S DREAM an die Deutsche Oper Berlin zurück — Ich kam direkt von der Uni, noch grün hinter den Ohren, als ich Stipendiatin an der Deutschen Oper Berlin wurde. Dieses Haus hat ein riesiges Repertoire. Manchmal habe ich fünf verschiedene Opern in einer



Woche gesungen! Diese Bandbreite macht dich als Sängerin sehr flexibel und stark. Für mich ist A MIDSUMMER NIGHT'S DREAM ein Heimspiel, den Rest der Saison reise ich durch die Welt. Wenn ich jetzt die Tytania singe, die Königin der Feen, mag das manchen ebenfalls wie eine Art Heimspiel erscheinen, denn ich singe in meiner Muttersprache. Man könnte denken, englisch zu singen sei einfacher. Ist es aber nicht. Denn ich trage alle Gewohnheiten der Alltagssprache mit in das Stück, etwa meinen australischen Akzent. Ich übe mit dem Korrepetitor genau so viel, wie wenn ich in mir fremden Sprachen singe. So lerne ich für diesen alten Shakespeare-Text meine eigene Sprache neu. —

# Mein erstes Mal



Die Schweizer Sopranistin Rachel Harnisch ist Mutter. In Leoš Janáčeks JENUFA singt sie die Titelrolle – eine Mutter, deren Kind ermordet wird

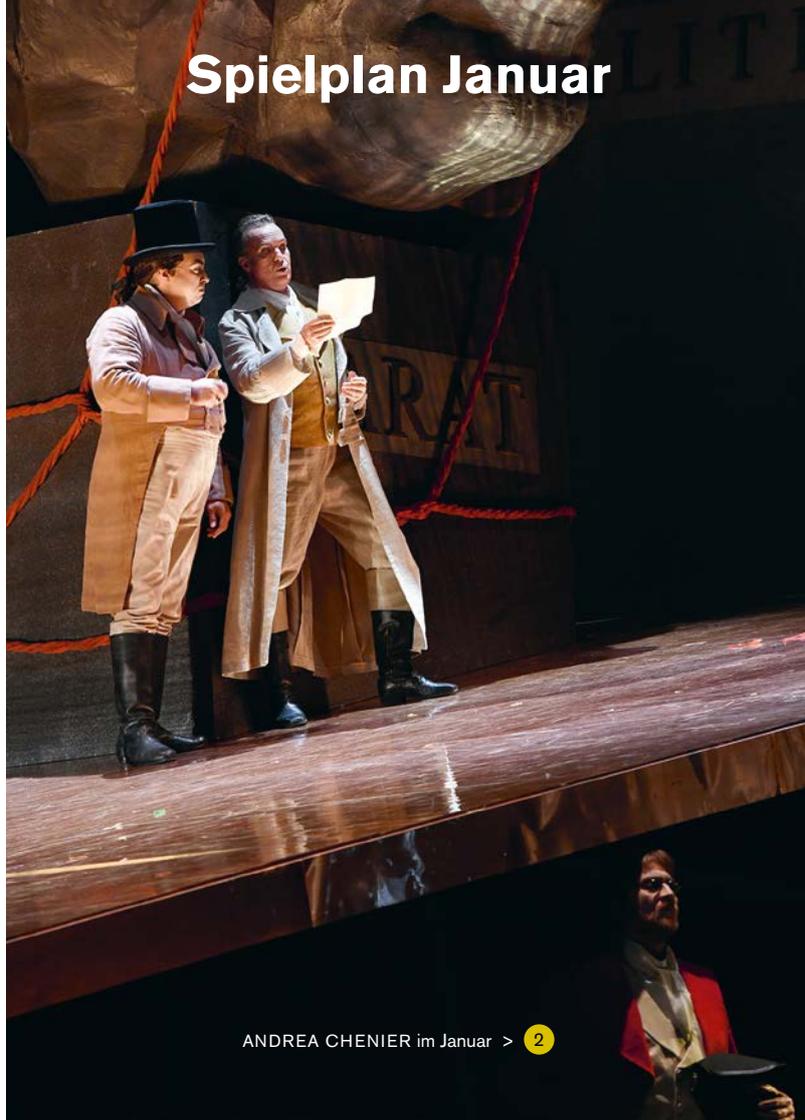
— Wenn ich eine neue Partie lerne, kriecht die Figur entweder in mich hinein – oder aus mir heraus. Wenn sie nah an meiner Persönlichkeit ist, kommt sie aus mir heraus. Und wenn ich Schwierigkeiten mit ihr habe, kriecht sie in mich hinein. Jenůfa musste ich anfangs eher zu mir holen. Doch sexuelle Übergriffe, Schande, Ehre, Männlichkeitswahn – die Themen dieser Oper beschäftigen uns auch heute noch. Ich komme aus einem kleinen Ort im Wallis, erzkonservativ, erzkatholisch, da wäre ein uneheliches Kind auch heute noch ein Problem. Auf manche Szenen kann ich mich emotional nicht vorbereiten. Zum Beispiel den Moment, als Jenůfa erfährt, dass ihr Kind gestorben ist. Ich muss dann die Mutter in mir verdrängen, sonst würde ich daran zerbrechen, diese Vorstellung ist einfach zu ungeheuerlich. Ich würde weinen – und dann könnte ich nicht mehr singen. In solchen Momenten hole ich mich auf die rein technische Ebene zurück. Dadurch wird die gezeigte Emotion sogar stärker. Ich stehe dann wie im Auge des Taifuns – und dort ist es still. Ich muss mit scharfer Klinge schneiden und das Publikum betroffen zurücklassen. Aber ich selbst darf nicht betroffen sein. —

## Sollen in gruseligen Szenen Kinder mitspielen?



Nach der traurigen  
Szene beim Tanzen  
hab ich schlecht  
geträumt!

Helene, 7, geht gern in die Oper – und würde auch mal mitsingen – Neulich habe ich mit meinen Eltern das Stück LA BOHEME angesehen. Die alte Musik fand ich toll. Aber dann haben die so traurig und unheimlich gesungen – da wurde ich auch traurig und hab mich gegruselt. Vielleicht fühlen sich die Kinder, die da mitsingen, dann auch so? Bevor es noch unheimlicher wurde, sind wir lieber nach Hause gegangen. Ich würde schon gern mal bei einem Stück mitsingen. Aber nicht bei so einem traurigen. Am Ende bekomme ich noch Alpträume. Beim Kindertanzen haben wir auch mal so eine traurige Szene gespielt, mit einem Prinzen, der ins Krankenhaus musste. Und danach habe ich sofort schlecht geträumt. Aber jetzt Schluss damit! —



**1./3./10.1.****Staatsballett Berlin  
DER NUSSKNACKER****Musik von Pjotr I.****Tschaikowskij**

— Vasily Medvedev und Yuri Burlaka, zwei russische Choreografen und Kenner der Tradition, haben dieses Ballett in einer liebevollen Rekonstruktion als zauberhafte Ballett-Feerie in Szene gesetzt, die auf dem historischen Original von 1892 beruht.

**Musikalische Leitung:**

Ido Arad / Robert Reimer

**Choreografie:** Vasily Medvedev, Yuri Burlaka

**Dauer:** 2:30 / Eine Pause

**2.1.****DIE FLEDERMAUS****Johann Strauß**

— Strauß'»Operette aller Operetten« ist walzergeschwängert und voller bitterböser Ironie, von Rolando Villazón als humorvolle Zeitreise interpretiert.

**Musikalische Leitung:**

Stefan Blunier

**Inszenierung:** Rolando Villazón

**Besetzung:** Burkhard Ulrich

[Eisenstein], Jacquelyn Wagner [Rosalinde], Stephen Bronk [Frank], Jana Kurucová [Orlofsky], Robert Watson [Alfred], Philipp Jekal [Dr. Falke], Alexandra Hutton [Adele], Florian Teichtmeister [Frosch] u. a.

**Dauer:** 3:00 / Eine Pause

**4./5.\*1.****HÄNSEL UND GRETEL****Engelbert Humperdinck**

— Kinderlied trifft auf Wagnerorchester: An Humperdincks Oper haben die Großen ebenso ihren Spaß wie die Kleinen. Andreas Homokis Inszenierung erzählt das Märchen mit poetischer Bildkraft.

**Musikalische Leitung:**

Donald Runnicles

**Inszenierung:** Andreas Homoki

**Besetzung:** Noel Bouley [Peter], Heidi Melton [Gertrud], Jana Kurucová [Hänsel], Alexandra Hutton / Jacquelyn Stucker [Gretel], Andrew Dickinson / Burkhard Ulrich [Hexe], Flurina Stucki [Sand-/Taumännchen]

**Dauer:** 2:00 / Eine Pause

\* Generationenvorstellung

**5./6./7.1.****Knirpskonzert: Ein Boot, ein Stock, ein Regenschirm**

Mitmachkonzert für Kleinkinder zwischen 3 und 4 Jahren

— Eigentlich ist es ein Boot.

Damit kann man über das Meer fahren. Aber dann fehlt an Land der Stock und bei Regen ein Schirm! Doch die Musiker\*innen haben gemeinsam viele Ideen.

**Mit:** Franka Herwig, André Robles Field, Florian Zerbaum

**Dauer:** 0:35 / Keine Pause

**11./18./21.1.****ANDREA CHENIER****Umberto Giordano**

Die Oper des Puccini-Zeitgenossen Giordano entwirft vor dem historischen Panorama der Französischen Revolution eine anrührende Dreiecksgeschichte um den Dichter André Chenier, eine junge Adlige und einen enttäuschten Revolutionär.

**Musikalische Leitung:**

Roberto Rizzi Brignoli / Francesco Angelico [18.1.]

**Inszenierung:** John Dew

**Besetzung:** Martin Muehle

[Andrea Chenier], Roman Burdenko [Carlo Gérard], Anja Harteros [Maddalena di Coigny] u. a.

**Dauer:** 2:30 / Eine Pause

**12\*/17./25./31.1.****JENUFA****Leoš Janáček**

— Enge, Bigotterie, Tradition und Kontrolle: Janáček zeigt das bäuerliche Leben unterm Brennglas, psychologisch unheimlich glaubhaft, sprachmelodisch faszinierend prägnant: Max Brod sprach nach der Uraufführung vom »tschechischen Opernglück«.

**Musikalische Leitung:**

Donald Runnicles

**Inszenierung:** Christof Loy

**Besetzung:** Renate Behle [Die alte Buryja], Robert Watson [Laca Klemen], Ladislav Elgr [Steva Buryja], Evelyn Herlitzius [Die Küsterin Buryja], Rachel Harnisch [Jenůfa] u. a.

**Dauer:** ca. 3:00 / Zwei Pausen

\* Generationenvorstellung

Januar				
	1	Mi	18.00	<b>DER NUSSKNACKER</b> Staatsballett Berlin <b>c</b>
1	2	Do	19.30	<b>DIE FLEDERMAUS</b> <b>c</b>
	3	Fr	19.30	<b>DER NUSSKNACKER</b> Staatsballett Berlin <b>c</b>
	4	Sa	14.00	Führung <b>5</b>
			15.30	Familienführung <b>5</b>
			19.30	<b>HÄNSEL UND GRETEL</b> <b>B</b>
	5	So	14.30	<b>Knirpskonzert</b> Tischlerei <b>5</b>
			15.00	<b>HÄNSEL UND GRETEL</b> Generationenvor. <b>B</b>
			16.00	<b>Knirpskonzert</b> Tischlerei <b>5</b>
	6	Mo	10.30	<b>Knirpskonzert</b> Tischlerei <b>5</b>
			14.30	<b>Knirpskonzert</b> Tischlerei <b>5</b>
			16.00	<b>Knirpskonzert</b> Tischlerei <b>5</b>
	7	Di	10.30	<b>Knirpskonzert</b> Tischlerei <b>5</b>
			14.30	<b>Knirpskonzert</b> Tischlerei <b>5</b>
			16.00	<b>Knirpskonzert</b> Tischlerei <b>5</b>
	10	Fr	19.30	<b>DER NUSSKNACKER</b> Staatsballett Berlin <b>B</b>
	11	Sa	14.00	Führung <b>5</b>
			15.30	Führung <b>5</b>
2			19.30	<b>ANDREA CHENIER</b> <b>D</b>
3	12	So	18.00	<b>JENUFA</b> Generationenvorstellung <b>c</b>
4			20.00	<b>Jazz &amp; Lyrics II</b> Tischlerei <b>20/15</b>

	13	Mo	20.00	<b>2. Tischlereikonzert</b> Tischlerei <b>16/8</b>	5
	16	Do	18.30	Opernwerkstatt <b>A MIDSUMMER NIGHT'S DREAM</b> <b>5</b>	
	17	Fr	10.30	Mobiles Musiktheater » <b>Expedition Tirili</b> « <b>PREMIERE</b>	6
			19.30	<b>JENUFA</b> <b>c</b>	
	18	Sa	19.30	<b>ANDREA CHENIER</b> <b>D</b>	
	19	So	15.00	<b>TOSCA</b> Generationenvorstellung <b>c</b>	7
	21	Di	19.30	<b>ANDREA CHENIER</b> <b>D</b>	
	24	Fr	19.30	<b>TOSCA</b> <b>D</b>	
	25	Sa	14.00	Führung <b>5</b>	
			15.30	Führung <b>5</b>	
			19.30	<b>JENUFA</b> <b>c</b>	
	26	So	11.00	Fam.-Workshop: <b>A MIDSUMMER NIGHT'S DREAM</b> <b>5</b>	
			18.00	<b>A MIDSUMMER NIGHT'S DREAM</b> <b>PREMIERE</b> <b>D</b>	8
	29	Mi	19.30	<b>A MIDSUMMER NIGHT'S DREAM</b> <b>c</b>	
	30	Do	20.00	<b>EIN GESCHÄFT MIT TRÄUMEN</b> <b>20/10</b>	9
					<b>PREMIERE</b> Tischlerei
	31	Fr	19.30	<b>JENUFA</b> <b>B</b>	

**12.1.**  
**Jazz & Lyrics II:**  
**A Classy Pair**

— Ella Fitzgerald und Louis Armstrong im Duett: Musiker der BigBand interpretieren Standards und Evergreens, kenntnisreich moderiert von Ulf Drechsel, Jazzredakteur des rbb.

**Musikalische Leitung:**  
Martin Auer

**Besetzung:** Ulf Drechsel [Rezitation], Iris Romen, Franz van de Geenen [Vocals] u. a.  
**Dauer:** 1:30 / Keine Pause  
Im Anschluss Artists' Lounge

**13.1.**  
**2. Tischlereikoncert:**  
**Wider das Vergessen**

— Im Gedenken an Wladislaw Waghalter, Max Rosenthal, Werner Lywen und Hans Kraus – ein Tischlereikoncert für vier in der NS-Zeit verfolgte Orchester-musiker.

**Moderation:** Benedikt Leithner  
**Besetzung:** Musiker\*innen des Orchesters  
**Dauer:** ca. 2:00 / Eine Pause

**16.1.**  
**Opernwerkstatt**  
**A MIDSUMMER NIGHT'S DREAM**

— Probenbesuch und Gespräch mit dem Team um Donald Runnicles und Ted Huffman. Es moderiert Sebastian Hanusa

**17.1./weitere Termine in Kitas**

**Premiere**  
**EXPEDITION TIRILI**  
**Mobiles Musiktheater**  
**in Kitas für Kinder von**  
**3 bis 6 Jahren**

— Mit leichtem Gepäck und zwei Darstellerinnen besucht die Junge Deutsche Oper Kitas in und um Berlin.

**Inszenierung:**  
Franziska Seeberg  
**Mit** Pauline Jacob, Cathrin Romeis  
**Dauer:** ca. 40 Minuten

**19\*/24.1.**

**TOSCA**  
**Giacomo Puccini**  
— In der Kulisse Roms entfaltet sich ein Thriller um Machtmissbrauch, dem sowohl ein

Freskenmaler als auch eine bewunderte Operndiva zum Opfer fallen.

**Musikalische Leitung:**  
Yoel Gamzou

**Inszenierung:** Boleslaw Barlog

**Besetzung:** Saioa Hernandez / Anja Harteros [Tosca], Jorge de León [Mario Cavaradossi], Ludovic Tézier [Scarpia] u. a.

**Dauer:** 3:15 / Zwei Pausen  
\* Generationenvorstellung

**26./29.01**

**Premiere**  
**A MIDSUMMER NIGHT'S DREAM**

**Benjamin Britten**

— Britten vertonte Shakespeares Meisterwerk und spielte dabei leichthändig und geistreich mit Reminiszzenzen an die Operngeschichte. Nach PETER GRIMES, RAPE OF LUCRETIA, BILLY BUDD und DEATH IN VENICE setzen wir unseren Britten-Zyklus, Donald Runnicles' Herzensprojekt, fort.

**Musikalische Leitung:**  
Donald Runnicles

**Inszenierung:** Ted Huffman

**Besetzung:** James Hall [Oberon], Siobhan Stagg [Tytania], Gideon Poppe [Lysander], Samuel Dale Johnson [Demetrius], Karis Tucker [Hermia], Jeanine De Bique [Helena], James Platt [Bottom], Jami Reid-Quarrell [Puck] u. a.  
**Dauer:** 3:15 / Eine Pause

**30.1.**

**Premiere**  
**EIN GESCHÄFT MIT TRÄUMEN**

**Alexandra Filonenko**

— Ein musiktheatrales Hörspiel nach Ingeborg Bachmann: Einspieler des Original-Hörspiels von 1952 fusionieren mit neu geschaffener Musik und den physisch anwesenden Darsteller\*innen. Aus einem ursprünglichen Theater für die Ohren wird ein szenisches Live-Hör-Spiel.

**Konzept, Inszenierung:**  
Anna von Gehren

**Besetzung:** Pia Davila [Anna], Daniel Gloger [Laurenz], Silke Lange [Akkordeon], Ruth Velten [Saxofon], So-Hee Kim [Klavier]

---

**Deutsche Oper Berlin**

Bismarckstraße 35, 10627 Berlin  
www.deutscheoperberlin.de  
info@deutscheoperberlin.de  
T + 49 30 343 84-343

**Besucher\*innen mit Handicap**

Unsere Oper ist barrierefrei.  
Informieren Sie sich im Detail unter:  
T + 49 30 343 84-343

---

**Buchen Sie jederzeit bequem  
in unserem Webshop**

Online buchen und E-Tickets  
ausdrucken oder auf mobilem  
Endgerät vorzeigen!

**Tageskasse**

Mo – Sa, Fei 12.00 – 19.00 Uhr  
So [außer Fei] geschlossen

---

**Kartenpreise**

Generationenvorstellungen  
[Kinder und Jugendliche: 10 Euro  
Rentner und Pensionäre: 25 Euro]

**L & P Opernshop**

opernshop@lpclassics.de  
T + 49 30 88 04 30 43

**Restaurant**

www.rdo-berlin.de  
eat@rdo-berlin.de  
T + 49 30 343 84-670

**Parkhaus**

Einfahrt Zillestraße  
Operntarif: 4 Euro

---

**Kaufen Sie Ihre Karten  
am Telefon**

Mo – Sa 9.00 – 20.00 Uhr  
So, Fei 11.00 – 20.00 Uhr  
T + 49 30 343 84-343

**Abendkasse**

1 Stunde vor Vorstellungsbeginn

---

**Preiskategorien**

A: 16 – 70 Euro    B: 20 – 86 Euro  
C: 24 – 100 Euro    D: 26 – 136 Euro  
E: 32 – 180 Euro



Den Spielplan mit aktuellen Besetzungen und Preisen finden Sie hier

PRO

## Sollen in gruseligen Szenen Kinder mitspielen?



Ich hab das doch  
schon so oft geprobt  
und weiß, dass das  
nicht echt ist!

Emil, 7, ist Statist bei MADAMA BUTTERFLY und spielt gern mit Lego — Ich habe schon mal bei was richtig Gruseligem mitgespielt, bei MADAMA BUTTERFLY. Ich war das Butterfly-Kind, also der Sohn von Madama Butterfly und hatte einen Matrosenanzug an. Zuerst will die Frau sich umbringen, doch dann komme ich. Sie versteckt schnell das Messer unter ihrem Kleid und wir tanzen. Dann schickt sie mich weg – und ermordet sich doch! Man könnte denken, das wäre gruselig, aber ich habe das schon so oft geprobt und weiß, dass es nicht echt ist. Wir sind ja auf einer Bühne. Bei den Proben ist es manchmal sogar wirklich lustig! Bei richtig kleinen Kindern könnte es passieren, dass sie davon schlecht träumen. Aber nicht bei Schulkindern wie mir. —

Der Kinderchor singt in A MIDSUMMER NIGHT'S DREAM > 8

**Was mich bewegt**



# **Wieviel Zeit bleibt mir?**

Ingeborg Bachmanns **EIN GESCHÄFT MIT TRÄUMEN** ist auch sieben Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg hochaktuell. Eine Regisseurin und eine Komponistin haben den Stoff für die Deutsche Oper Berlin neu bearbeitet



Anna von Gehren hat Ingeborg Bachmanns Hörspiel »Ein Geschäft mit Träumen« bearbeitet, ein Stück über Traum und Trauma. Es zeigt Wege, den Alltagstrukturen zu entfliehen

Nach dem Zweiten Weltkrieg waren die Theater zerbombt oder geschlossen. Die Menschen saßen vor ihren Radios und das Hörspiel erlebte einen Boom. Ingeborg Bachmann war 1952 25 Jahre alt und arbeitete als Redakteurin beim Wiener Sender »Rot-Weiß-Rot«. Und für diesen Sender hat sie ihre Erzählung »Ein Geschäft mit Träumen« zu einem Hörspiel überarbeitet. Das Stück war für mich eine Entdeckung: Ich bin in diese Welt förmlich hineingesogen worden. Wie die Schauspielerinnen und Schauspieler gesprochen haben! Das ist noch diese alte Theatersprache, die Stimme als ein ästhetisches Medium begreift, das man von allen Seiten bearbeiten kann.

Ich nehme Bachmanns Original als Ausgangspunkt und setze es in Kontrast zu neuen Ebenen: der Szene, dem Raum und der Komposition von Alexandra Filonenko. Bachmanns Erzählung ist schon an sich sehr musikalisch. Als sie jung war, hat sie komponiert, und diese Affinität zur Musik steckt in ihrer Sprache. Ihr Hörstück spielt mit der Zeit: In der ersten Sequenz befinden wir uns in einem Büro, der Arbeitswelt von Laurenz. Seine Kollegen ackern in wahnsinnigem Tempo. Deutschland nach dem Krieg heißt: alles hinter sich lassen, funktionieren, weiter, weiter, das Trauma des Krieges verdrängen. Und so ist auch der Sprachstil an dieser Stelle: extrem komprimiert und beschleunigt.

Mit diesem Tempo kommt Laurenz nicht zurecht. Er hat seinen eigenen Rhythmus, er träumt, sieht Dinge, die

andere nicht sehen. Vor ihm öffnet sich eine Tür zu einem Geschäft, er tritt ein – und durchlebt die Träume und Traumata seiner Generation. Mal wird er zum Diktator und erklärt den totalen Krieg. Mal versucht er sich aus dem System zu befreien, in dem alles funktionieren muss. Dabei überlagern sich verschiedene Realitäten. Sowohl für Laurenz als auch für uns Zuschauende ist nicht klar, in welcher Ebene wir uns befinden – Alltag oder Traum?

Für mich ist das ein hochaktueller Text, denn natürlich ist auch unsere Gegenwart nicht frei von Diktatoren oder Faschisten. Auch wir sind oft in Strukturen gefangen und suchen oder finden unsere eigenen Wege, um aus ihnen zu entfliehen. Und so wird aus diesem Stück ein Nachdenken über Traum und Trauma, Zeit und Wirklichkeit.

Alexandra Filonenko komponiert für die Bearbeitung von Bachmanns »Ein Geschäft mit Träumen« die Musik. Ob sie dabei sogar Ohrwürmer produziert?



Musik muss sprechen. Mein Werk darf nicht dekorativ oder illustrierend sein, ich will immer ein eigenständiges Kunstwerk schaffen. Mein Ziel muss es sein, dass die Musik der Sprache von Ingeborg Bachmann verwandt ist! Ihr Text ist sehr sinnlich, musikalisch, fast körperlich, er wirkt auf mich wie ein Drehbuch. Ich habe sofort Bilder vor mir gesehen, Ideen für die Musik bekommen.

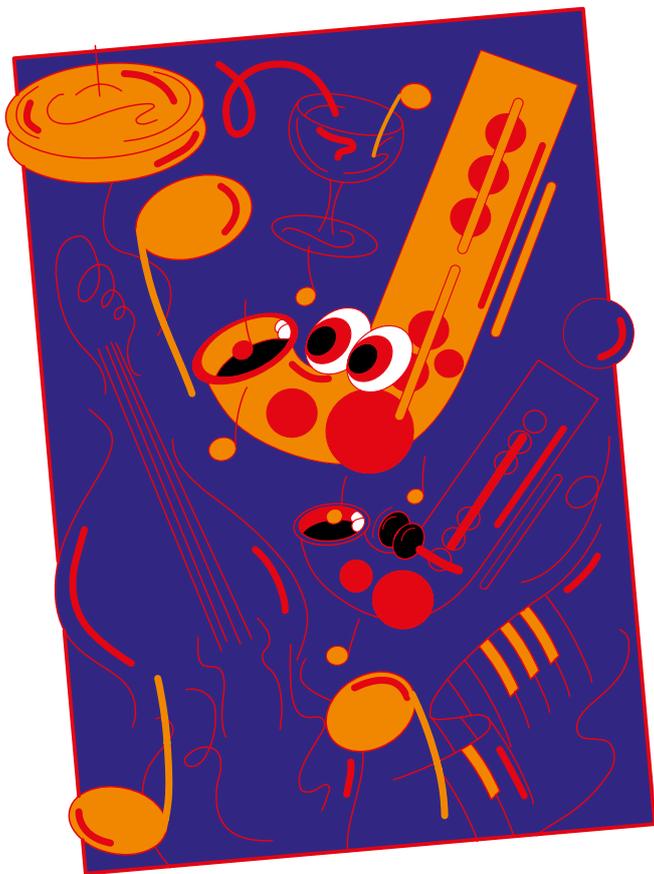
Die Körperlichkeit in Bachmanns Sprache will ich mit meiner Musik treffen, mit einer leidenschaftlichen

Musik, die wir live in einer Kammerbesetzung spielen: Sopran, Bariton, Akkordeon, Saxophon, Klavier, Elektronik.

Mein musikalisches Prinzip ist »synthetisch« und verfolgt die »Mute-Technik«, das bedeutet in Bezug auf Stimmen: Ich trenne nicht zwischen Gesungenem und Gesprochenem. Sobald jemand spricht, können der Text, sein Atem und seine Bewegungen beim Sprechen zur Melodie werden. Für die Protagonisten des Stücks, Laurenz und Anna, habe ich Motivmelodien geschrieben, die zu Leitmotiven werden: Es sind Ohrwürmer! Das ist großartig, wenn das gelingt: Du gehst aus dem Stück – und das Motiv bleibt. Anna wird in meiner Musik fein, sensibel, zerbrechlich und gleichzeitig raffiniert, ja leidenschaftlich und durchsetzungsstark gezeichnet. Sie ist wie ein Baum in der Wüste. Und auch ihr Geliebter Laurenz ist zärtlich, übersensibel und gleichzeitig stark – so versuche ich ihn auch in meiner Musik zu präsentieren. Und so lese ich nicht zuletzt Bachmann: Verwurzelt, aber doch allein – und immer nah am Verdursteten. Zerbrechlich, verlassen, eine Einzelgängerin.



Bachmanns Porträt als Graffiti im Stadtbild ihrer Heimatstadt Klagenfurt – in der ihr zu Ehren jährlich der Ingeborg-Bachmann-Preis verliehen wird



**Jam|ses|sion** erklärt von Rüdiger Ruppert und Sebastian Krol – Zusammengesetzt aus den Worten »Jam«, was so viel wie »gemeinsames Improvisieren« bedeutet, und »Session«, dem englischen Ausdruck für »Sitzung«, beschreibt sie im Jazz eine Zusammenkunft von Musiker\*innen, die gemeinsam über einen Song oder eine festgelegte Harmoniefolge improvisieren. Bei Freejazz-Sessions gibt es oft nur einen gemeinsamen Impuls und im weiteren Verlauf lassen sich die Musiker\*innen vom gerade Gehörten inspirieren. Oft finden Jamsessions an jenen Abenden in Clubs statt, an denen keine anderen Konzerte vorgesehen sind. Meist beginnt die Hausband mit einem kurzen Set und danach darf jeder, der mag und sein Instrument dabei hat, mitjammen.

**Jöj|deln**, das – vor allem in der traditionellen Musik des Alpenraums verbreitete Gesangstechnik, die sich durch ein Singen auf sinnfreie Silben, meist verbunden mit großen Intervallsprüngen, auszeichnet. In der Oper eher selten eingesetzt, am bekanntesten von Richard Strauss in der Partie der Fiakermilli in ARABELLA.

**Jul|gend|licher Hel|den|te|nor**, der – männliches Stimmfach, das in Rollen mit lyrischen und dramatischen Anteilen eingesetzt wird. Beispiele sind Don José in CARMEN und die Titelpartien in Verdis DON CARLO und Wagners LOHENGRIN.



## Hinter der Bühne



Die Regisseurin Franziska Seeberg besucht Kitas und macht dort Musiktheater — Für EXPEDITION TIRILI reisen wir mit leichtem Gepäck, ohne aufwändiges Bühnenbild, wir spielen ja vor Ort, in den Kitas. Kinder sind ein tolles Publikum: offen, neugierig,

begeistert. Sie vermissen weder Vorhang noch Orchestergraben und haben keine feste Vorstellung davon, wie ein Publikum sich verhalten soll. Das macht die Arbeit immer auch ein bisschen anarchisch. Natürlich entwickeln wir ein Konzept und proben. Aber egal, was im Skript steht, sobald ein Kind zum Beispiel weint, müssen wir den Plan aufgeben und improvisieren. Als Vorbereitung für die Produktion besuche ich regelmäßig Kita-Kinder und wir erkunden Klänge, Komposition, Musik. Gemeinsam fragen wir uns: Wie entstehen Töne? Woraus besteht Musik? Die Kinder sind geborene Forscher. Manchmal denke ich: So sollten wir alle sein. —

## Jenseits der Oper



Der Solo-Pauker Benedikt Leithner forscht über Musiker, die während des Nationalsozialismus entlassen wurden — 1933 und 1934 wurden acht Kollegen aus dem Orchester gekündigt. Ich habe im Internet nach ihnen gesucht – und fand zunächst erschreckend wenig.

Wer waren sie? Was ist aus ihnen geworden? Ich habe über ein Jahr recherchiert, um ihre Wege nachzuzeichnen. Einer war der jüdische Violinist und Konzertmeister Wladislaw Waghalter. Er war schon 1912 bei der Eröffnungsvorstellung des Deutschen Opernhauses dabei. Nach der Kündigung spielte er an wenigen Abenden für jüdisches Publikum – bis er 1940 in Berlin starb. Seine Frau und eine Tochter wurden deportiert und in Auschwitz ermordet. Beim Gedenkkonzert spielen wir Werke, die mit den Verfolgten in Verbindung stehen – für Wladislaw Waghalter spielen wir eine Sonate, die sein Bruder Ignatz für ihn komponiert hat. —



## Rätselhaft

Ihnen ist Oper kein Geheimnis? Dann schauen Sie doch mal, welches Werk sich hinter diesen Fragen verbirgt.

**a)** Notorischer Badewannentexter **b)** Auf diese schnittige Idee konnte nur ein Arzt kommen **c)** Spottgesang für Kopflose **d)** Aus Terror werde Tugend, sagten diese Gutbehuteten **e)** Arbeitswütiger Ausschussvorsitzender **f)** Die Zartbesaitete tut hier so, als wäre sie ein Tasteninstrument **g)** Davor stehen die Zeichen auf Sturm **h)** Der wohl schärfste Richter aller Zeiten **i)** Seinerzeit höchst gefährlicher Beruf der Hauptfigur

Tragen Sie die entsprechenden Buchstaben unten ein.

[Beispiel: An die erste Stelle kommt der zweite Buchstabe der Antwort auf die Frage a]

— — — — —  
a2 d7 i1 f3 g8 d2

— — — — —  
c1 f1 e4 h6 b8 b10 e9

Senden Sie das Lösungswort bis zum 10.1.2020 an:

**libretto@deutscheoperberlin.de**

Unter allen Einsendern verlosen wir zwei Premierenkarten für A MIDSUMMER NIGHT'S DREAM am 26.1.2020, 18.00 Uhr, in der Deutschen Oper Berlin.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Lösung finden Sie im nächsten Heft.

**Auflösung aus Libretto #4:** NABUGCO. Antworten: a) Bibel b) Gefangenenchor  
c) Scala d) Hornissen e) Jehova f) Euphrat g) Babylon

Berlins queeres

Stadtmagazin

SIEGESSÄULE

WE ARE QUEER BERLIN

Von Berghain bis  
Deutsche Oper.  
Wir wissen  
wo Kultur  
gemacht wird.

siegessäule.de

---

## Impressum

Herausgeber Deutsche Oper Berlin – Stiftung Oper in Berlin  
Intendant Dietmar Schwarz  
Geschäftsführender Direktor Thomas Fehrlé  
Generalmusikdirektor Donald Runnicles

Konzept Bureau Johannes Erler & Grauel Publishing GmbH / Redaktion  
Ralf Grauel; Jana Petersen / Redaktion für die Deutsche Oper Berlin Jörg  
Königsdorf [verantwortlich] & Kirsten Hehmeyer & Marion Mair &  
Dramaturgie & Marketing / Gestaltung und Satz Johannes Erler [AD],  
Jens Schittenhelm [Satz & Bildredaktion]

Anzeigen und Vertrieb anzeigen@deutscheoperberlin.de  
Druck Druckerei Conrad

Libretto erscheint zehn Mal pro Spielzeit  
Bestellung und Anregungen libretto@deutscheoperberlin.de  
Postanschrift Deutsche Oper Berlin  
Postfach 100280, 10562 Berlin

---

## Bildnachweis

Cover Chris McIntosh / Editorial Jonas Holthaus / Drei Fragen Markus  
Tedeskino / Gleich passiert's Monika Rittershaus / Mein Seelenort Chris  
McIntosh / Neu hier? Christian Debus / Wieder hier? Todd Rosenberg /  
Mein erstes Mal René Ruis / Kontra Eva Hartmann / Spielplan Bettina Stöß /  
Pro Eva Hartmann / Was mich bewegt Agentur / Opernwissen Friederike  
Hantel / Hinter der Bühne Paula Winkler / Jenseits der Oper Max Zerrahn /  
Vorschau Bettina Stöß, Thomas Aurin, Marc Ginot / Meine Playlist privat

Auf dem Cover Ted Huffman an seinem »Seelenort« Provincetown

Wir danken unserem Blumenpartner.



# Best of Meyerbeer

**Vom 2. Februar bis zum 8. März  
präsentieren wir Ihnen einen Zyklus  
aus drei der bedeutendsten Werke  
des Großmeisters der Grand Opéra:**

## LES HUGUENOTS

2., 9. Februar; 1., 8. März 2020

## LE PROPHETE

23., 29. Februar; 6. März 2020

## DINORAH

4. [konzertante Premiere], 7. März 2020

  
DEUTSCHE OPER BERLIN

---

## 2. + 9. Februar LES HUGUENOTS



Eine packende Schilderung des Massakers an den französischen Protestanten in der Bartholomäusnacht des Jahres 1572. Grand Opéra vom allerfeinsten!  
Mit Liv Redpath, Olesya Golovneva, Yosep Kang u.a.

---

---

## 7. + 10. + 18. Februar DIE ENTFÜHRUNG AUS DEM SERAIL



Mozart radikal – Rodrigo García, als Regisseur ebenso gefeiert wie umstritten, zeigt eine groteske Welt zwischen vitaler Komik und schierem Wahnsinn.

---

## 25. Februar »Nothin' but the Blues«



Mit China Moses (vocals) und Konstantin Reinfeld (bluesharp) hat sich unsere BigBand zwei absolute Größen der Jazzszene eingeladen.

---

## 23. + 29. Februar LE PROPHETE



Eine Grand Opéra mit allen Mitteln des Belcanto über politische Radikalisierung und Zerstörung der Utopie im Machtrausch.  
Mit Gregory Kunde u.a.

---

## 1. + 6. + 22. Februar A MIDSUMMER NIGHT'S DREAM



Eine Komödie über Fürsten-Hochzeit, jugendliche Verliebtheiten und schauspielbegeisterte Handwerker ... und über die Magie der Elfen.

---

## MEINE PLAYLIST



1	+	Think / Kaleida	3:31
2	+	Hoch / Tim Bendzko	2:48
3	+	Klavierkonzert Nr. 2, Allegro / Rachmaninoff	11:06
4	+	Die Meistersinger, Ouvertüre / Wagner	10:52
5	+	Ain't No Mountain / Marvin Gaye, Tammi Terrell	2:29
6	+	Rhythm is a Dancer / Snap!	5:32
7	+	Wenn mein Schatz Hochzeit macht / Mahler	3:42
8	+	Wanderer-Fantasie, Allegro / Schubert	6:11
9	+	Blauer Planet / Marteria	3:30
10	+	Barcelona / Ed Sheeran	3:11

### Philipp Jekal, Bariton



Um den Kopf frei zu bekommen, gehe ich gern joggen und radfahren. Und dabei hilft mir meine Playlist. Wenn ich sie höre, kann ich dem Alltag entfliehen und gleichzeitig meine Akkus wieder aufladen. Ich mag den Mix aus alten und neuen Liedern verschiedener Genres, besonders liebe ich energische Melodien und melancholische Klänge. Jeder dieser Titel löst in mir verschiedene Bilder und Emotionen aus.

DIE FLEDERMAUS im Januar > **1**



Sie wollen Reinhören? Hier geht's zur Spotify-Playlist

## Unser Service für Sie



**Ihr Ticket** > Ob auf Papier oder digital auf Ihrem Smartphone: Tickets bequem im Web buchen unter [www.deutscheoperberlin.de](http://www.deutscheoperberlin.de) oder + 49 30 343 84-343



**Kulinarisches** > Unser Restaurant Deutsche Oper versorgt Sie rund um unsere Vorstellungen mit kulinarischen Highlights: [www.rdo-berlin.de](http://www.rdo-berlin.de)



**Anfahrt** > Besuchen Sie uns mit den Öffentlichen (U2 Deutsche Oper / U7 Bismarckstraße &.) oder nutzen Sie unser Parkhaus zum Operntarif von € 4,-



**Einführungen** > Jeweils 45 Minuten vor Beginn bieten Ihnen unsere Dramaturginnen und Dramaturgen eine kostenfreie Einführung im Rangfoyer rechts an



**Opershops** > Eine große Auswahl an CDs, DVDs und Literatur hält unser Opershops vor der Vorstellung und in den Pausen im Parkettfoyer für Sie bereit



**Abo** > Möchten Sie Libretto geschickt bekommen? Dann schreiben Sie uns eine Mail oder rufen Sie uns an. [libretto@deutscheoperberlin.de](mailto:libretto@deutscheoperberlin.de), + 49 30 343 84-343

Folgen Sie uns ins Netz!



[www.deutscheoperberlin.de](http://www.deutscheoperberlin.de)



**DEUTSCHE OPER BERLIN**